

Das FREITAGSFAX

Nr. 25 vom 18. Juni 2004

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simon**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssf.de Copyright © W. Simon. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung. **Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssf.de**

Indien: Brasilianische Fussballprofis trainieren Slumjungs

Über 30.000 Menschen leben in einem indischen Slum, der sich 5 Kilometer der Bahnlinie einer Metropole entlang zieht. Im Februar 2004 hat eine brasilianische Missionsbewegung dort ein Fussballtraining gestartet und zwei professionelle brasilianische Trainer dafür gewinnen können, berichtet die schweizerische Missionsbewegung „Servants Switzerland“, die sich besonders um die Ärmsten der Armen kümmert. Zweimal wöchentlich trainieren sie nun vierzig Jungs in zwei Altersgruppen. Die Jungs sind sehr stolz darauf, dass erfolgreiche Sportler Zeit für sie investieren. Um sie kümmert sich sonst keiner freiwillig. Zur Eröffnungsfeier reisten zwei weitere brasilianische Fussballprofis an, motivierten die Jungs und gaben den Ankick zum ersten offiziellen Spiel.

Quelle: *Servants Switzerland, Tel. (+41)-61-3815546; website www.servantsasia.org; email switzerland@servantsasia.org*

Indien: OM gründet Gemeinden für Unberührbare

300 Millionen Inder gehören zu den so genannten Unberührbaren Indiens, den „Dalits“. Im November 2001 lösten sich zunächst einige offiziell vom Hinduismus, der die Unberührbaren seit 3000 Jahren durch ein erniedrigendes Kastensystem unterdrückt. Tausende sind zum Buddhismus übergetreten oder wenden sich dem Christentum zu – eine große Herausforderung für die indische Kirche, schreibt Debbie Meroff vom Missionswerk „Operation Mobilisation“. Die Kastenmentalität beeinflusste leider auch Indiens Kirchen: im ersten protestantischen Gotteshaus wurde eine Mauer eingebaut, um die Menschen aus den oberen Kasten von denjenigen der unteren Kasten zu trennen. Einige Kirchen beginnen nun, ihre Türen für die Unberührbaren zu öffnen, andere bleiben geschlossen. OM Indien hat nun im März 2003 die „Good Shepherd Community Church“ gegründet. Ihr Generalsekretär erklärt: „Zuerst gab es Spannungen, weil OM eigentlich keine eigenen Kirchen gründen wollte. Wir haben jedoch festgestellt, dass viele Menschen, die einmal durch uns zu Jesus gefunden hatten, nach einer gewissen Zeit nicht mehr im Glauben standen. Es war niemand da, der sie lehrte und es gab keine Gemeinde. Die durchschnittliche Gemeinde des Verbundes der „Good Shepherd Community Churches“ hat 40-50 Mitglieder, einige bis zu 250. Viele Tausend Dalits wollen Christen werden. Zurzeit stehen über 200 Pastoren im vollzeitlichen Dienst und sorgen für 750 Gemeinden. Inzwischen sucht bereits die presbyterianische Kirche, die OM bislang nicht als ebenbürtigen Partner ansah, die Zusammenarbeit.“

Quelle: *OM Nachrichten; Fax (+41)-1-8328363; website www.ch.om.org*

Mit dem Jesus-Film neue Gemeinden gründen

Vor kurzem wurde eine gemeinsame Erklärung zwischen dem „Jesus Film Projekt“ (Campus für Christus) und Dawn Ministries (USA) unterzeichnet. Inhalt der Erklärung ist die Zusammenarbeit, um gemeinsam 12 Millionen neue Gemeinden zu gründen, schreibt Steve Steele von Dawn Ministries. 12 Millionen neue Gemeinden? Noch vor 15 Jahren hatte Jim Montgomery, Gründer der Dawn-Bewegung, dazu aufgerufen, als Antwort auf die missionarische Herausforderung der Welt 7 Millionen neue Gemeinden zu gründen. Damals klang das wie ein völlig unerreichbares Ziel, so Steele. Doch heute, mit unserem veränderten Verständnis dessen, was „Gemeinde“ bedeutet und mit der neuen Betonung auf exponentiellem Wachstum, kann eine solche Herausforderung sehr dazu beitragen, das gemeinsame Mitwir-

ken am Missionsauftrag von Jesus Christus zu beschleunigen, meint Steele.

Nachhaltigere Evangelisation durch Gemeindeintegration

Vorausgegangen war ein Pilotprojekt in Indien, um herauszufinden, ob Vorführungen des auf dem Lukas-Evangelium basierenden Jesus-Films mit dem Gründen neuer Gemeinden verbunden werden kann. Dadurch konnten wichtige Resultate dokumentiert werden, nachdem Zuschauer des Films nicht nur eine Entscheidung trafen, Jesus Christus nachzufolgen, sondern in neu gegründeten Gemeinden nachhaltig Heimat fanden. Die Retentions-Rate, also die Zahl derer, die „zurückblieben“ und nach Evangelisationen langfristig Jesus nachfolgten, war wesentlich größer, wenn Menschen, die neu evangelisiert wurden, auch einen Ort hatten, wo sie zu Jüngern gemacht wurden, so Steele. Dadurch entsteht mehr Dynamik für den Bau des Reiches Gottes: Dort, wo nach Jesus-Filmvorführungen Menschen Fragen haben oder sich entschließen, Jesus nachzufolgen, können gleichzeitig neue Gemeinden gegründet werden, die diese Fragen beantworten können. Das Ziel ist nun, dass Filmvorführungsteams in Zukunft gemeinsam mit Gemeindegründungsteams arbeiten werden – bis weitere 12 Millionen neue Gemeinden entstanden sind.

Quelle: *Steve Steele, Dawn Ministries; www.dawnministries.org*

Benin: 22.000 neue Gemeinden bis zum Jahr 2020 gründen

In Cotonou im westafrikanischen Benin sind viele Menschen völlig dem Voodoo-Kult ergeben. Nicht nur stehen an vielen Straßenecken Götzenstatuen ausgerechnet an Orten, wo häufig blutige Unfälle passieren, sondern in der Stadt steht ein Museum, gebaut aus Felsen, Zement und menschlichem Blut, um die Götter zu besänftigen, berichtet Berna Salcedo, Missionar innerhalb der Dawn-Bewegung. Vor kurzem fand in Cotonou eine Strategietagung statt, bei der 500 Pastoren und christliche Leiter zusammenkamen, um sich gemeinsam dem Ziel zu verpflichten, bis zum Jahre 2020 insgesamt 22.000 neue Gemeinden im Land zu gründen.

Wenn Voodoo nicht mehr funktioniert

Durch neu gegründete Gemeinden erfahren immer mehr Menschen, dass Jesus das tun kann, was der Voodoo-Kult nicht kann, berichtet Danie Vermeulen, Mitarbeiter von Dawn. Eines Sonntags entschlossen sich in einer neu entstandenen Gemeinde über 60 Menschen, den Voodoo-Kult zu verlassen und Jesus nachzufolgen. Einer der Männer berichtete, wie er durch Voodoo-Zauberei gelähmt und ans Bett gefesselt war. Die Gemeindegründer fanden ihn und beteten für ihn. Heute ist er frei. In einem Dorf wurde ein Gemeindegründer vom Dorf-Chief gebeten, dass die Gemeinde sich ausserhalb des Dorfes trifft. Grund: Die Voodoo-Priester des Dorfes hatten offiziell erklärt, dass die Kirche wegmuss, weil ihre Voodoo-Magie nicht mehr funktioniert, seit die Gemeinde im Dorf ist. Doch die Gemeinden in Benin sind beweglich: zwei weitere Gemeinden in der Gegend sind „Baum-Kirchen“, Gemeinden also, die im Schatten großer Bäume zusammenkommen, so Vermeulen. „Ich bin begeistert und voller Hoffnung zu sehen, wie enthusiastisch junge christliche Leiter sich der missionarischen Herausforderung verpflichten und bereit sind, für das Reich Gottes alles zu riskieren“, so Vermeulen.

Quelle: *Dawn around the World Mai/Juni 2004; www.dawnministries.org*